



„Der Herr ist auferstanden! Er ist
wahrhaftig auferstanden!
Halleluja!“



Weg nach Emmaus (Klaus-Peter Hertzsch)

Wir wussten ´s nicht, es war der Ostertag.
Wir waren unterwegs bei schrägem Sonnenlicht,
da uns der Tempelberg schon längst im Rücken lag
und noch von Emmaus kein Dach in Sicht.

Sah ´n das Land an uns vorübergleiten,
während wir hindurchgewandert sind:
Menschen, Orte, viele Jahreszeiten,
Vogelflug in unerreichten Weiten,
hin und wieder schon der Abendwind.

Neben unsern Schritten SEINE Schritte,
da ER sich plötzlich zu uns gesellt.

Im finstern Tal ging ER in unsrer Mitte.
In unserem Zwiegespräch war ER der Dritte.
Und ER erklärte durch sein Wort die Welt.

ER zog mit uns in wechselnden Gestalten,
uns sehr vertraut, uns völlig unbekannt.
Zuweilen konnten wir sein Bild behalten.

Im Neugewordnen sahen wir den Alten,
und seltsam hat in uns das Herz gebrannt.

Nun, da der Tag sich neigt und wir die Tür aufklinken,
brennt schon die Lampe, ist der Tisch gedeckt,
und Brot zu essen, Wein ist da zu trinken.

Es ist wie Aufgang mitten im Versinken,
und nun am Abend werden wir geweckt.

Der dort am Tische sitzt und uns das Brot gebrochen
und der mit uns im Wechselwort gesprochen,
der Herr, mit dem wir redeten und handelten,
der dort am Tische sitzt und uns den Kelch gesegnet
und der so vielgestaltig uns begegnet,
er blieb sich immer gleich, doch wir sind die Verwandelten.

Noch am Abend brechen wir auf.



+++Gemeindeblatt+++Gemeindeblatt+++Gemeindeblatt+++

Liebe Geschwister,

mit dieser Information teilen wir euch mit, wie wir in der kommenden Zeit planen. Zunächst wird es weiter eine offene Friedenskirche geben – ich lade ausdrücklich dazu ein, sich auf den Weg zu machen und die besondere Stimmung wahrzunehmen. Danach werden wir zu Beginn (adäquat zur Situation nach dem ersten Lockdown) mit verkürzten Gottesdiensten beginnen – die aber nur zeitlich verkürzt, inhaltlich vollständige Gottesdienste sind. Die einzelnen Termine sowie die einzuhaltenden Regeln für die Gottesdienste (so staatlicherseits eingefordert) findet ihr auf den nächsten Seiten.

Mit diesen Informationen erhaltet ihr auch meinen Bericht zur Bezirkskonferenz, er enthält sowohl einen Blick zurück als auch einen Blick in die Zukunft. Diesen Blick wollen wir gemeinsam weiter wagen. Daher ist jede und jeder, wie es immer schon war, eingeladen, das zukünftige Gemeindeleben mit zu gestalten. Für Gespräche und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.

Und auch über die Finanzen des Gemeindebezirks wollen wir transparent und zeitnah berichten – der aktuelle Finanzbericht liegt für alle Gemeindeglieder aus. Darin werdet ihr finden, dass wir gemeinsam auf einem guten Weg sind – auf dem die nächsten Schritte noch zu gehen sind. Auch hier stehe ich bei Fragen gerne zur Verfügung.

In der Hoffnung, euch in den kommenden Wochen wieder von Angesicht zu Angesicht zu sehen grüße ich euch herzlich.

Pastor Christian Posdich

Sonntag	28.03.	10.00 - 12.00	Offene Friedenskirche ein Gottesdienst zum Innehalten läuft im Hintergrund
Freitag	02.04.	14.00 – 17.00	Offene Friedenskirche rund um die Sterbestunde Jesu ein Gottesdienst zum Hören mit Musik eines Streicher-Ensemble läuft im Hintergrund
Sonntag	04.04.	10.00 – 12.00	Offene Friedenskirche ein Gottesdienst zum Hören läuft im Hintergrund
Sonntag	11.04.	10.00 - 12.00	Offene Friedenskirche ein Gottesdienst zum Innehalten läuft im Hintergrund
Sonntag	18.04.	10.00 - 12.00	Offene Friedenskirche ein Gottesdienst zum Innehalten läuft im Hintergrund
Sonntag	25.04	10.00	Gottesdienst
Sonntag	02.05.	10.00	Gottesdienst

Während der offenen Kirche läuft im Hintergrund ein vorproduzierter Gottesdienst. Ich danke auf diesem Weg allen, die daran mitwirken. Zu hören ist klassische und moderne Musik, Gemeindegesang aus der Friedenskirche und alle anderen Elemente unseres Gottesdienstes. Herzliche Einladung, dies in der Friedenskirche zu hören!

Wenn wir wieder Präsenz-Gottesdienste feiern, wird es auch wieder den Kindergottesdienst geben – die Kinder gehen gleich zu Anfang zu ihrem Angebot.

Wir sind guter Hoffnung, dass wir zeitnah dann auch in den kleineren Gebäuden Schönfels und Altenburg wieder Gottesdienst feiern können.

Osterdankopfer

Herzlichen Dank an alle, die bereits ihr Frühjahrsdankopfer (Osterdankopfer) überwiesen oder mir übergeben haben. Dieses sammeln wir im April. Im Mai wird dann das Bauopfer 1 gesammelt – es dient der Abzahlung des Baukredits. Gott segne die Geber und die Verwendung der Gaben!



Herzlich willkommen zur offenen Kirche oder zum Gottesdienst in der Friedenskirche

Folgende Regeln sind für die jeweiligen Veranstaltungen dringend zu beachten:

→ Als Eingang dient jeweils allein das Hauptportal. Dort gibt es auch eine Station zur Desinfektion. Danach führt der Weg direkt in den Kirchraum. Als Ausgang dient bei der offenen Kirche der Hintereingang, nach dem Gottesdienst wieder das Hauptportal. Bitte achtet darauf, dass ihr beim Verlassen der Kirche die entsprechenden Abstände einhaltet.

→ Die Hygiene- und Abstandsregeln (2 m) werden eingehalten, d.h., bitte benutzt nur die freigegebenen Bänke und setzt euch weit voneinander entfernt. Auf den Bänken liegen jeweils Gesangbücher und Abläufe für den Gottesdienst. Das Singen ist leider noch nicht möglich – wohl aber das Mitlesen der Lieder.

→ Die Türen stehen offen, damit Türgriffe und Klinken nicht benutzt werden müssen. Bei der offenen Kirche habt ihr die Möglichkeit, eine Kerze für eure Anliegen zu entzünden. Auch könnt ihr gerne eine Fürbitte auf die Gebetszettel schreiben. Ausgesuchte und dem Seelsorgegeheimnis verpflichtete BeterInnen der Gemeinde werden diese dann gerne aufnehmen.

→ Die BesucherInnen werden namentlich erfasst, dazu schreibt bitte Name und Kontaktmöglichkeit auf sowie den Anlass eures Besuches. Die Anwesenheitszettel dienen bei Bedarf zur Kontaktaufnahme, um Infektionsketten nachverfolgen zu können. Nach Ablauf der Inkubations- oder Quarantäne-Zeit von drei Wochen werden die Listen vernichtet.

Gott segne euch!

Liebe Geschwister,

durch die Bezirkskonferenz wurde entschieden, dass der Bericht des Pastors zur diesjährigen BK allen Geschwistern der Gemeinden sowie allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird – als Anreiz für ein gemeinsames Gespräch über die Beobachtungen in der Zeit und die Auswirkungen auf die Zeit nach der Pandemie sowie die Entscheidungen über die zukünftige Gemeindearbeit auf dem Bezirk.

Herzlich Pastor Christian Posdlich

Sehr geehrter Superintendent, werte Mitglieder der Bezirkskonferenz Zwickau,

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

(2 Timotheus 1,7).

Dieser biblische Vers stand unter den ersten Informationen, die wir angesichts der Pandemie an alle Glieder, Angehörige und Freunde der Gemeinde gesandt haben. Unter dem Hashtag #mitherzundverstandindieserzeit habe ich versucht, auf Facebook, Instagram und per WhatsApp mutmachende, frohe Botschaft zu verkünden – angesichts einer Situation, die uns alle bedrückt hat. Gut ein Jahr der Covid19-Pandemie haben wir nun hinter uns – und sind doch noch mittendrin. Auch das Jahr 2021 wird noch ein Corona-Jahr sein, vieles wird sich noch nicht wieder in die Richtung entwickeln, wie wir es wünschen. Dieses Virus hat nicht nur das persönliche Leben, das Leben in der Familie und in der Gesellschaft verändert, es hat auch die Kirchen und Gemeinden vor ganz neue, nicht bekannte Herausforderungen gestellt. Ich werfe in diesem Bericht einige Schlaglichter auf Beobachtungen und Dinge, die das kirchliche Leben auf dem Gemeindebezirk Zwickau bestimmt haben. Dies ohne Anspruch auf Vollständigkeit und als Aufschlag für das gemeinsame Gespräch.

1) Beobachtungen

Eine Pandemie mit den Auswirkungen, wie wir sie erlebt haben (Lockdown, Quarantäne, etc). scheint mir der Ernstfall für die Kommunikation zu sein. Sei es in den Familien, sei es in der Gesellschaft und auch in einer christlichen Gemeinde. Dabei hat sicher jede und jeder die jeweils eigenen Erfahrungen gemacht. Ich glaube, dass ich mit Blick auf Gemeinde sagen kann, dass wir uns

um eine offene Kommunikation bemüht haben – und sicher ist uns das auch nicht immer gelungen.

Wie immer in einer Krise gibt es Menschen, die stärker betroffen sind und Menschen, für die sich beinahe nichts ändert. Das Verständnis füreinander scheint mir der Schlüssel für gelingende Gemeinschaft, in Gesellschaft wie in Kirche. Dieses Verständnis muss mühsam wachsen, durch die fehlenden Begegnungsmöglichkeiten braucht es Kommunikatoren, die der jeweils anderen Gruppe von den Erfahrungen und Bedrückungen, den Herausforderungen und den Sorgen erzählt.

Nichts kann echte Begegnungen, eine Berührung oder eine Umarmung ersetzen – die erlebten Situationen sind mitunter bedrückend und emotional aufwühlend. Die vergangene Zeit hat aber auch eine kreative Energie freigesetzt. So manches ist entstanden, was vorher schwer vorstellbar war.

Kirche und Gemeinde lebt von der Begegnung – mit Gott und untereinander. Ich beobachte, dass es manchen tatsächlich schwer fällt, sich den Glauben im Alltag zu bewahren oder digital zu leben – es fehlt das innere wie gleichermaßen äußere „Sich-auf-den-Weg-machen“. Dies verdeutlicht mir: Es gibt zum einen eine wachsende Zahl von Menschen, die offen für digitale Angebote sind und wir haben auf diesem Gebiet als Kirche noch zu vorsichtig agiert. Gleichermaßen wird es immer Menschen geben, die eine leibhaftige Begegnung der digitalen vorziehen. Als Menschen sind wir unterschiedlich geschaffen – und für beide Wege braucht es zukünftig Angebote. Es gilt, Glaubende und Suchende zu befähigen und zu stärken, ihren Glauben zu leben – und die jeweils beste Form zu finden.

2) Rückblick auf die Gemeindegarbeit

Die Gemeindegarbeit ist meinerseits tatsächlich bestimmt von Telefonat und Internet. Ich habe bewusst auf Hausbesuche zum Geburtstag oder anderer Gelegenheiten verzichtet, um im Seelsorgefall zur Verfügung zu stehen – das hat sich bewährt. Wir haben dank fleißiger Helfer von Anfang an Andachten, Informationen und anderes auf zwei Wegen zur Gemeinde bringen können – digital und über Handzettel. Auch dies hat sich bewährt. Die Hefte als Begleiter für die Weihnachts- und Passionszeit waren als Begleiter gedacht und sind dankbar angenommen worden.

Der Vorstand des Bezirks hat sich die Entscheidung, keine Präsenzgottesdienste anzubieten, speziell über Weihnachten und den Jahreswechsel, weder leicht gemacht noch aus einer Laune heraus. Ich bin dankbar für ein konstruktives und ehrliches Miteinander in dieser Zeit – und vor allem für viele, viele einstimmige Entscheidungen. Wir mussten oft entsprechend der staatlichen Vorgaben das Hygienekonzept anpassen und modifizieren. Es ist uns gut gelungen.

Der Verzicht auf Gemeindegesang ist für viele schwer auszuhalten und die wichtige Arbeit, die im Singkreis oder im Männerchor getan wird, ruht gerade. Es wird eine Herausforderung sein, diese wieder zu beleben – vielleicht ist es aber eine Gelegenheit, etwas Neues werden zu lassen. Schwierig ist ebenso die Arbeit in anderen Kleingruppen. Auch hier wird es nach der Pandemie sicher Veränderungen geben. Es wird sich die Frage stellen, vor allem für die kirchliche Arbeit: Was hat gefehlt, was habe ich vermisst? Was hat mir in dieser Zeit auch gut getan? Was brauche ich für meine persönliche geistliche Entwicklung, für meinen persönlichen Glauben? Und welche Formen wird Gemeindegarbeit haben? Wir werden als Gemeinde insgesamt darüber ins Gespräch kommen wollen (und auch müssen).

Die offene Kirche am Heiligen Abend und am Altjahresabend in der Friedenskirche wurde als ungemein wertvoll und wohltuend erlebt. Die Reduzierung auf das Weihnachtsevangelium, etwas Musik und Gebet sowie einen Segen scheinen in unserer Zeit genau das richtige gewesen zu sein – für manche war es nach eigener Aussage ein ganz besonderer Heiliger Abend.

Wo die Friedenskirche als größte auf dem Bezirk offen stehen kann, weil sie weitläufig ist und das Hygienekonzept am besten umsetzen kann, sind die kleinen Gemeinderäume in Schönfels und Altenburg leider im Hintertreffen. Ich bin trotzdem dankbar für so manche Verbindung und gutes Gespräch und die Offenheit und Klarheit sowie das Verständnis, was mir aus den kleineren Gemeinden entgegenkommt.

Das wir im Sommer die Kinder-Sommer-Tage und die Jugend-Sommer-Tage durchführen konnten, war ein großes Geschenk. Danke allen Helfern und Mitarbeitenden. Sehr dankbar bin ich dafür, dass wir gerade das Spiel der Kinder vom 4. Advent als Film zur Verfügung stellen konnten (Danke an die

Ideengeberin des Pantomime-Spiels Josi Badstübner und an das Team Lange für die Aufnahme und das Schneiden des Videos). Auch den „Briefträgern“ Ali und Gabi Müller, Steffen Pflug und Ralf Oeser sei herzlich für ihren wertvollen Dienst gedankt. Ebenso allen anderen, die sich in der Zeit auch um Haus und Hof, um die offene Kirche, um Geburtstagsanrufe, um das Buchen der Finanzen, um die Kontakte zur Stadt Zwickau oder um die Möglichkeit, der „Tafel“ Raum zu geben, gekümmert haben. Ebenso danke ich herzlich allen, die in großer Treue ihre Monatsbeiträge weitergezahlt und die Kollekte oder anderen Dankopfer überwiesen haben. Das war ein deutliches und wunderbares Zeichen.

Noch ein Wort zur Ökumene: Es ist uns nicht immer gelungen, als Stadtökumene gemeinsame Schritte zu gehen (was das Öffnen der Kirchen oder den Verzicht auf Präsenzgottesdienste betrifft), zu unterschiedliche sind die jeweiligen Bedingungen und Wünsche. Aber die Kommunikation in der Ökumene hat im vergangenen Jahr wesentlich zugenommen und die Beziehungen zur Moritzkirche sind hervorragend. Es gibt eine enge Abstimmung – zu Gunsten unseres Stadtteils und der Stadt an sich. Gemeinsame Projekte haben stattgefunden und werden stattfinden – und wir sind gerne Gastgeber für unsere Geschwister, solange es Probleme mit deren Heizung gibt. Dies alles lässt mich positiv in die Zukunft schauen. Dagegen ist die Arbeit in der Allianz beinahe eingeschlafen, die Gemeinden sind wesentlich mit sich beschäftigt. Die Allianzgebetswoche wurde digital durchgeführt – und hatte als Besucher beinahe nur die Hauptverantwortlichen der jeweiligen Gemeinde.

Ich danke meiner Familie von Herzen für das gemeinsame Tragen dieser Zeit – vor allem meiner Frau für wertvolle Gemeinschaft und das gegenseitige Aushalten. Die Zeit war für uns – wie für viele, viele andere auch – eine anspruchsvolle und herausfordernde - von daher bitte ich um Vergebung für die Momente, in denen meine Nerven überstrapaziert waren und ich Menschen ungerecht behandelt habe.

Ich danke meinem Gott für die Kraft, die er mir geschenkt hat, für die wertvollen Momente auch in dieser Zeit, für alles Tragen und Stärken. Und ich danke allen, die meine Familie und mich mitgetragen haben in dieser Zeit – durch Gebet, Anrufe oder kleine Briefchen. Das waren wertvolle Erfahrungen.

Der einsame Christus

Wachet und betet mit mir!

Meine Seele ist traurig
bis an den Tod.

Wachet und betet mit mir!

Eure Augen
sind voll Schlafes –
könnt ihr nicht wachen?

Ich gehe,
euch mein Letztes zu geben –
und ihr schlaft ...

Einsam stehe ich
unter Schlafenden,
einsam vollbringe ich
das Werk meiner schwersten Stunde.

Wachet und betet mit mir!

Könnt ihr nicht wachen?

Ihr alle seid in mir,
aber in wem bin ich?

Was wißt ihr
von meiner Liebe,
was wißt ihr
vom Schmerz meiner Seele?

O einsam!

Einsam!

Ich sterbe für euch –
und ihr schlaft!

Ihr schlaft!

Christian Morgenstern (1871 – 1914)